

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 20.

Samstag den 18. Februar

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Zur diesjährigen freien Versammlung der Diöcesan-Synodalmitglieder im Schulhause in Ebbhausen am Feiertage Matthias den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden außer den Geistlichen und Kirchenältesten die Schullehrer und Mitglieder der beiden nachbenannten Vereine freundlich eingeladen. Zur Verhandlung werden kommen:

- 1) Ein Bericht über den Bezirksbibelverein.
- 2) Ein Bericht über den Verein für verwahrloste Kinder.
- 3) Die gefährlichen Einwirkungen des Unglaubens auf das christliche Gemeindeleben.

Den 17. Febr. 1865.

K. Dechantamt. Freiburger.

Forstamt Altenstaig.
Revier Altenstaig.

Holz-Verkauf.

1. Stammholz:



Montag den 27.

d. Mts.,

Mittags 2 Uhr,

in Warth aus den

Staatswaldungen

Neubann, Gräbert,

Unterer Hochwald

und Hardt:

881 Stück forden und tannen Lang- und Klobholz.

Dienstag den 28. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

in Spielberg aus den Staatswaldungen

Schorzhardt, Cläbert, kleine und große

Eichhalde und Geißelthann:

1019 Stück tannen Lang- und Klobholz.

2. Brennholz und Kleinnutzholz:

Montag den 27. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

in Warth aus Neubann, Gräbert und

Hardt:

70 Klafter tannene Scheiter u. Prügel.

Dienstag den 28. d. Mts.,

Mittags 11 Uhr,

in Spielberg aus Schorzhardt und Geißelthann:

106 Klafter tannene Scheiter u. Prügel.

Mittwoch den 1. März

in Spielberg aus Neubann, Etsausen, Non-

nenwald, Hochwald, Laurenzienwald, Geißel-

thann, kleine und große Eichhalde, Clä-

bert und Schorzhardt:

18500 Baumstämme und Floßwieden,

6050 Hopfenstangen,

640 Gerüststangen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im

Staatswald Geißelthann auf der neuen

Straße oberhalb Altenstaig.

Freitag den 3. März,

Morgens 9 Uhr,

in Bödingen aus Cläbert, kleine und große

Eichhalde:

201 Klafter tannene Scheiter u. Prügel.

Samstag den 4. März,

Mittags 2 Uhr,

in Nonhardt aus Staufen, Nonnenwald

Hochwald und Laurenzienwald:

56 Klafter tannene Prügel.

Altenstaig, 18. Febr. 1865.

K. Forstamt.

Holland.

Iselsbansen,

Oberamts Nagold.

Bei der hiesigen Gemeindeflege liegen

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt.

400 fl.

zum Anleihen parat.

Gemeindeflege.

Privat-Bekanntmachungen.

Wenden,

Oberamts Nagold.

475 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit oder gute

Bürgschaft zu 4 1/2 % zum Anleihen parat.

Pfleger Wolf.

Nagold.

Kollen - Packpapier

ist zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter

Christine Kalmbach

mit

Carl Rueff, Landwirth von Sulz a. N.

lade ich Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 23. und Freitag den 24. Februar

in meine Wirthschaft hier freundlichst ein.

Köfledwirth Keller's Wittve.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder

Gottfried und Friederike

laden wir Verwandte und Freunde auf

Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Februar

in das Gasthaus zum Adler hier freundlichst ein.

G. Walz, Maurermeister aus Hötterbach,

Johannes Kalkenbach, Seisenfieder hier.

G a e n h a u s e n .

Hochzeits-Einladung.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hie mit die ergebenste Mittheilung, daß wir unsere Hochzeit am
 Donnerstag den 23., Freitag den 24. und Samstag den 25. Februar bei Speisewirth Kühnle hier feiern werden, wozu dieselben freundlichst einladen

Johann Michael Brann,
 Sohn des weil. Johannes Brann, Zieglers hier,
 und dessen Braut:
Dorothea,
 Tochter des Johs. Welker, Schuhmann u. Garzbändler.

A l t e n s t a i g .

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte an
 Donnerstag den 23. Februar
 in das Gasthaus zum Grünen Baum hier freundlichst ein.

Christian Friedrich Witzmann, Weißgerber,
 Sohn des Sattlermeisters Joh. Fried. Witzmann hier,
Christiane Elisabeth Stiehl,
 Tochter des Schlossermeisters Joh. Georg Stiehl hier.

für Auswanderer und Reisende nach Amerika

mit Dampf- und Segelschiffen, über Havre, Antwerpen, Bremen, Hamburg, London und Liverpool — jede Woche — die sichersten und billigsten Gelegenheiten bei dem Agenten
G. W. Wurst, Verwaltungskassirer in Nagold.

Gelder und Wechsel nach Amerika

besorgt billigst
G. W. Wurst, Verwaltungskassirer in Nagold.

N a g o l d .

Gegenstände für die Kunstfärberei von **Albert Schumann** in Göttingen werden fortwährend in Empfang genommen durch
Wilhelm Hettler.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose

sind à 1 fl. 45 kr. per Stück immer noch zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Des **K. Pr. Kreis-Physikus Dr. Koch** Kräuter-Bonbons
 bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Urtheile festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe bei Husten, Reiztheit, Raueheit im Halse, Verschleimung etc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthunend einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor andern ähnlichen Präparaten bevorzugt. — Dr. Koch's kryallisirte Kräuter-Bonbons werden in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln, à 18 und 35 kr. nach wie vor stets àcht verkauft
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.



Tages-Neuigkeiten.

Der Kameralverwalter Stumpff in Altenstaid wurde seinem Ansuchen gemäß auf das Kameralamt Weisingen versetzt.
 Stuttgart. (106. Sitzung.) Die Debatte über die Todesstrafe wird fortgesetzt; 8 Redner, nämlich Römer, Kaufler, Zeller, Schott,

Prälat v. Mehring, Becher, Mattes und Prälat v. Binder sprechen gegen dieselbe, 10, nämlich Kanzler Gessler, Febr. v. Dr. Nidel, Prälat v. Moser, Prälat v. Dettinger, Schmidt, Graf v. Zeppelin, Prälat v. Sigel, Graf v. Bissingen, und der Justizminister Febr. v. Neuraich erheben ihre Stimmen für deren Beibehaltung. Von den vielen Reden erwähnen wir nur einiger wenigen Worte des Hrn. Prälaten v. Mehring; derselbe

U n t e r s c h w a n d o r f ,
 Oberamts Nagold.
Solz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr, werden aus den Febrl. v. Kechler'schen Waldungen Dabier
 479 Stämme Lang- und Klobholz mit 8150 Cubikfuß im Gasthaus zum Hirsch in Warth im öffentlichen Aufstreiche verkauft, wobei sich die Liebhaber einzufinden wollen.

V e r n e c k .
Solz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr, werden aus den Febrl. von Gütlingen'schen Waldungen Distrikten Kegelshardt, Abthlg. 1, 2 und 3, und Neubann Abthlg. 1
 659 Stämme Lang- und Klobholz mit 21,947 Cubikfuß im Gasthaus zum Hirsch in Warth öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 15. Febr. 1865.
 Febrl. v. Gütlingen'sches Rentamt.
 Schwärte.

N a g o l d .

Diener-Gesuch.

Es wird ein älterer, zuverlässiger Diener, welcher mit einem Pferd umzugehen und wo möglich das Gartengeschäft versteht, gegen guten Lohn gesucht. Das Nähere zu erfragen bei der
 Redaktion.

S i m m e r s f e l d ,
 Oberamts Nagold.

Schopf-Verkauf.

Ein noch neu erbanter Schopf mit Ziegeldach, 29' lang und 26' breit, wird am Matthias-Feiertag den 24. d. M. auf den Abbruch verkauft. Derselbe kann jeden Tag eingesehen werden.
 Philipp Wurster.

N a g o l d .

Kalender

auf das Jahr 1865
 sind noch zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Frankfurter Cours
 am 15. Febr. 1865.

Pistolen	fl. 9. 39-40
dito Preussische	„ 9. 55-56
Holl. Zehnguldenstücke	„ 9. 45 1/2-46 1/2
Randducaten	„ 5. 32-33
Zwanzigfrankenstücke	„ 9. 25-26
englische Sovereigns	„ 11. 48-50

sagt unter andern könne, die Todesstrafe besser keineswegs. von Toskana seien Hinrichtungen mit Thaten verübt worden, welche die öffentlichen Gefühle für das öffentliche Ansehen der Regierung nicht schaden. Er ist kein Christen-Todesstrafe auszuüben, er nichts. In den Testamenten, die in der ganzen Welt für die öffentliche Meinung im Namen der Menschheit jenseits: Herr, wolle nicht an es habe ihn gedreht, die Wahrheit der erhebenden, die Substanz davon stimme.“ Nach dem Präsidenten erfolgt sofort die Commissionsanträge, Vaterland und die Todesstrafe wird verheißt von mehr als Römer, Bayrham v. Gemmingen, Prälat v. Binder v. Hierlinger, Angele, Febr, Amm, Becher, Schneide, Dehleren, Weiper, Mittnacht, Sarw, stimmten: Febr. v. Dr. v. Dr. v. Köber, Dross, Prälat v. Gessler, Schu, Eberhart, Wäch, v. Barabüster, Maier, Luyberge für die heutige sein verlassen die Nacht
 Goppelt, Grath, über die Todesstrafe, daß sie den Voraussetzungen der Abschaffung über t getroffen werden der Todesstrafe
 Noch Einige
 „Nur G
 „Die Re
 brechert nicht
 „Wir A
 wollen, müssen
 glücklichen Be
 beitragen zu s
 „Wir di
 schönste Wo
 unglücklichen
 len und verda
 „Bist D
 muster, das
 Brüder und
 Schlage
 lers werden v
 und der Seel
 Schwester best
 Tode, sonder
 religiösen
 Stuttgart
 die Abschaffung
 strafe zu erw
 Strafe nur r
 minister v. P
 derselben Er
 Strafe gema
 ihre Entschei
 Stuttg



sagt unter anderem: Er könne nicht begreifen, wie man der Ansicht sein könne, die Todesstrafe vermöge man heute noch nicht zu entbehren. Sie bessere keineswegs. Während der ganzen Regierungszeit des Großherzogs von Toskana seien nur 5 Morde vorgefallen, in Rom aber, wo man die Hinrichtungen mit allem Applaus vornehme, binnen 3 Monaten 60 Mordthaten verübt worden. Die Todesstrafe schrecke nicht, aber sie bringe die sittlichen Gefühle eines Volkes herunter. Wenn man immer auf die Sorge für das öffentliche Wohl zurückkomme, könnte man am Ende zu Massenhinrichtungen geführt werden. Man habe ihm anonym vorgeworfen, daß er kein Christenthum habe, weil er sich schon im Jahre 1853 gegen die Todesstrafe ausgesprochen habe, allein auf anonyme Beschuldigungen gebe er nichts. Indessen zeigt der Redner, daß die einzelnen Stellen im neuen Testamente, die man für die Todesstrafe anführe, nichts beweisen, und der ganze Geist des Christenthums gegen die Todesstrafe sei. Denjenigen, welche im Namen des Christenthums die Todesstrafe fordern, möchte er zurufen: Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Er wolle nicht an Sentimentalität und andere Gefühle appelliren, sondern es habe ihn gedrängt, ein offenes Zeugniß dafür abzulegen, was er als heilige Wahrheit anerkenne und erfasse. Er bitte die Kammer, dem Geiste der Erhebenden, erretenden und belebenden Gerechtigkeit eine feierliche Verurtheilung dadurch darzubringen, daß sie dem Commissionsantrage zustimme. Nach mehr als fünfstündiger Debatte übergibt endlich Sarwey dem Präsidenten einen Schlusssantrag, die Kammer nimmt ihn an und es erfolgt sofort die Abstimmung, obwohl noch 13 Redner für, 3 gegen den Commissionsantrag eingeschrieben sind. Das Ergebnis derselben ehrt unser Vaterland und stellt es würdig in die Reihe der Culturvölker. Die Todesstrafe wird verworfen mit 56 gegen 27 Stimmen, also mit einer Mehrheit von mehr als zwei Dritttheilen. Gegen dieselbe stimmten: Zeller, Kömer, Bayrhammer, Schall, Bräuning, Frhr. v. Schab, Pfäfflin, Frhr. v. Gemmingen, Cavallo, Ködinger, Prälat v. Meyring, v. Mattes, Tafel, v. Binder, Duvernoy, Frueh, Beck, Offieringer, Egelhaas, Mack, v. Hierlinger, Steinbuch, Dinkelscher, Karster, v. Stenbeis, Popp, Rägele, Jeker, Ammermüller, Biesch, Heim, Maier, Amos, Dentler, Seeger, Wecker, Schneider, Dettner, Probst, Ruf, Schott, Schwabener, Kömer, Desterlen, Weisert, v. Schmidtsfeld, Grath, Goltzer, Schwandner, Kömer, Mittnacht, Sarwey, Bolbach, Walter, Schäffle, Zimmerle. Für dieselbe stimmten: Frhr. v. Holz, Graf v. B. Singen, Frhr. v. Graßheim, Goppelt, Frhr. v. Dw, Grathwohl, Frhr. v. Göttingen, Nidel, Graf v. Zeppelin, Frhr. B. v. König, Frhr. R. v. König, Prälat v. Meier, Prälat v. Pander, Troll, Prälat v. Dettinger, Nohl, Prälat v. Sigel, Zeller, Kanzler v. Gehler, Schuldt, Landenberger, Müllerichon, Geigle, Maulen, Pirch, Eberhardt, Wächter. — Nicht anwesend waren: Graf v. Oegenfeld, Frhr. v. Barnhäuser, Frhr. v. Jeker, Groß, Domkapitular v. Longner, Dekan Maier, Lurberger und Lichtenstein. Domkapitular v. Longner hatte sich für die heutige Sitzung krank melden lassen. Dekan Maier und Lichtenstein verließen den Saal vor der Abstimmung.

Nachtrag. Die Abg. Geigle, Eberhardt, Maulen, Müllerichon, Goppelt, Grathwohl, Zeller, Troll und Pirch gaben zu der Abstimmung über die Todesstrafe folgende Erklärung ab: Die Unterzeichneten erklären, daß sie dem Antrage auf Wiederaufhebung der Todesstrafe in der Voraussetzung nicht beigetreten sind, daß behufs Sicherstellung der Entscheidung über todeswürdige Verbrechen weitere gesetzliche Einrichtungen getroffen werden. Zugleich erklären sie sich für mögliche Beschränkung der Todesstrafe auf schwerere Fälle des Mordes.

Noch Einiges zur Beherzigung gegen die Todesstrafe.

„Nur Gott allein gebührt ein Recht über Leben und Tod!“

„Die Religion Jesu verlangt es ausdrücklich, daß der Verbrecher nicht getödtet, sondern gebessert werde!“

„Wir Alle, die wir noch Menschen und Christen sein wollen, müssen auch in dem größten Verbrecher noch unsern unglücklichen Bruder sehen und, was irgend in unsern Kräften steht, beitragen zu seiner sittlichen Wiedergeburt.“

„Wir dürfen nie und nimmer das göttlichwahre und menschlichschöne Wort vergessen: Wer bist denn Du, daß Du Deine unglücklichen Mitmenschen so lieb- und erbarmungslos verurtheilen und verdammen willst?“

„Bist Du der Mensch ohne Sünde, das vollendete Tugendmuster, das so fest den Stein aufheben darf gegen gefallene Brüder und Schwestern?“

Schlage Jeder an seine eigene Brust! Und statt des Heners werden wir dann den Lehrer und Arzt, den Arzt des Leibes und der Seele, für den unglücklichen Bruder, für die gefallene Schwester bestellen. Das soll ihre Strafe, eine Strafe nicht zum Tode, sondern eine Strafe zum Leben, zu neuem sittlich-religiösen Leben sein.

Stuttgart, 11. Febr. Mit größerer Sicherheit noch als die Abschaffung der Todesstrafe ist die Abschaffung der Prügelstrafe zu erwarten. Die Gerichte selbst wenden neuerdings diese Strafe nur ungerne, einzelne gar nicht an, und der neue Justizminister v. Neurath gibt zu verstehen, daß er für Beseitigung derselben Erhebungen über die Anwendung dieser unwürdigen Strafe gemacht, welche vermuthlich den Stoff zum Beweis für ihre Entbehrlichkeit an die Hand geben werden. (N. C.)

Stuttgart, 15. Febr. Ein hiesiger Gymnasist wollte vor

einigen Wochen Abends 6 Uhr sich nach Hause begeben. An der Ecke der Kessler- und Kriegsbergstraße begegnete denselben ein unbekanntes Individuum, das den jungen Mann, der eine Uhr an einer starken sogenannten Stahlernen Garibaldi-Kette trug, nach der Zeit fragte. Gutmüthig wollte ihm der Gymnasist Auskunft geben; allein im gleichen Moment, in welchem derselbe auf die Uhr sah, stieß das Individuum nach der Brust des Gymnasisten und griff nach der Uhr, das Messer durchdrang den Oberrock, Röck, die Weste, Unterleibchen und Hemd des jungen Mannes, gleitete an einer Rippe ab und drang noch so tief in den Leib ein, daß die Lunge um ein Kleines beschädigt worden wäre. Die feste Kette gab nicht sogleich dem Jorren nach, der Gymnasist schlug mit seinem mit Bleiknopf versehenen Stock nach dem Kopf des Mannes, streifte ihn aber nur noch, worauf derselbe entflohr. Sollte es der Unsiht und Wachsamkeit unserer Polizeibehörden nicht möglich sein, dem Thäter auf die Spur zu kommen, zumal sich an einer etliche Tage darauf in der gleichen Gegend vorgefallenen ähnlichen Thatsache vielleicht Anhaltspunkte finden ließen? (N. Z.)

Rotenburg, 14. Febr. Diesen Nachmittag ist ein Mann aus Schwalldorf durch unvorsichtiges Einsteigen in den Eisenbahnwagen unterhalb der Güterhalle verunglückt und an den erhalteneren Verletzungen gestorben.

Laupheim, 11. Febr. Der junge Roser soll, wie verlautet, den Mord eingestanden haben. Das nächste Schwurgericht in Ulm wird in der Sache Aufklärung bringen. Man nimmt jetzt allgemein an, daß er mit der Mutter wegen des Nachlasses, das ihm wohl zu schlecht war, in Streit gerathen und sie getödtet hat. Der Vater kam nach dem Morde heim, betrat die finstere Stube, zog seine Stiefel aus, stellte sie unter den Ofen und setzte sich auf den am Ofen stehenden Stuhl, ohne, wie man der herrschenden Dunkelheit, seine ermordete Frau und das Kind zu sehen. Kaum sah er dort, schlummerte vielleicht ein wenig, so mag er den Todesstreich erhalten haben, ohne, wie er immer behauptete, zu wissen von wem.

Die „Fr. Pitzg.“ meldet telegraphisch: Herr v. Schmerling erklärte einer Versammlung von etwa 100 Abgeordneten im Staatsministerium: die Einberufung des engern Reichsraths nach dem Schluß des weitern — wie überhaupt dessen jährliche Einberufung — sei zweifellos; bezüglich der Herzogthümerfrage stimmte die Regierung mit dem Abgeordnetenhaus darin überein, daß ein gedeihlicher Abschluß energisch zu fördern sei; der ungarische und kroatische Landtag würden gleichzeitig mit dem engern Reichsrath tagen; die Aufhebung des Belagerungszustandes in Galizien werde bald möglichst mit einer Gesetzkolle über den Belagerungszustand erfolgen; bezüglich der Finanzfrage sei die Regierung zu großen Abstrichen bereit.

Durch einen bedeutenden Theil von Italien geht eine Bewegung für Abschaffung der Todesstrafe. Diese Bewegung, deren wir früher schon gedacht, hat eine zuvor kaum erwartete Ausdehnung gewonnen. In Verbindung damit bringen die italienischen Blätter einen Aufruf zur Errichtung eines Nationaldenkmals für „den ersten Apostel der Abschaffung der Todesstrafe, Cesare Beccaria.“ An der Spitze des ebenfalls gebildeten Comite's steht der Graf Renato Borromeo; auch eine Anzahl Parlamentsmitglieder hat sich angeschlossen.

Turin, 12. Febr. Der Bischof von Mendovi ist wegen Publikation der Encyklika zu 3 1/2 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Florenz, 15. Febr. Der König Viktor Emanuel hat heute die Municipalsunta von Turin empfangen und derselben lebhafteste Gefühle des Wohlwollens für die Turiner Bevölkerung ausgedrückt.

Paris, 15. Febr., Abends. Der Kaiser eröffnete heute die diesjährige Session der Kammer mit folgender Thronrede. Der Kaiser bedauert, daß die Hoffnung eines Kongresses, um die Europa bedrohenden Schwierigkeiten auszugleichen, sich nicht erfüllt habe; denn das Schwert durchschneide oftmals die Fragen, ohne sie zu lösen. Die einzige dauerhafte Friedensgrundlage sei, wenn die Fürsten freiwillig den wahren Interessen der Völker Befriedigung verschaffen. Der Kaiser erinnert an die strenge Neutralität, welche Frankreich in dem Herzogthümerstreit bewahrt. Frankreich habe sich darauf beschränkt, dem Grundsatz der Nationalitäten und dem Recht der Bevölkerungen, befragt zu werden,

Geltung zu verschaffen. Auf die italienischen Angelegenheiten übergehend, sagt die Thronrede: Der Septembervertrag werde die Befreiung des Königreichs Italien und die Unabhängigkeit des heil. Stuhls gleichmäßig kräftigen. Italien habe seine Hauptstadt in das Herz des Landes verlegt. Sich losmachend von lokalen Vorurtheilen, habe es sich damit definitiv konstituiert und sich gleichzeitig mit dem Katholizismus ausgesöhnt, indem es sich verpflichtete, die Unabhängigkeit des heil. Stuhles zu achten. Das päpstliche Gebiet sei gleicherweise unter den Schutz des Vertrags gestellt, der auf feierliche Weise die beiden Regierungen verbinde. Die Konvention sei somit nicht eine Waffe des Kriegs, sondern ein Werk des Friedens und der Versöhnung. Die ferneren Expeditionen seien fast zu Ende, auch die Garnison von Rom werde bald zurückkehren. Frankreich könne nunmehr ohne Unruhe an die Werke des Friedens gehen. Die Religion und der öffentliche Unterricht bilde den Gegenstand unablässiger Sorge. Alle Bekenntnisse erfreuen sich gleicher Freiheit. Aber der Kaiser zähle auf die Achtung vor dem Grundgesetz des Staats. Er werde die bürgerliche Gewalt, welche seit Ludwig dem Heiligen kein französischer Souverän jemals preisgegeben habe, unverfehrt aufrecht halten. Die Thronrede geht dann über zu den Arbeiten des Friedens, welche Frankreich unternehmen müsse, ohne von Neuem an den öffentlichen Kredit sich zu wenden, und schließt: Schreiten wir fort auf dem vorgezeichneten Weg! Nach außen sind wir in Frieden mit allen Mächten; Frankreich lasse sich nur für Recht und Gerechtigkeit vernehmen! Im Innern schützen wir die religiösen Ideen, ohne dem Recht und der Macht des Staates Etwas zu vergeben; verbreiten wir den Unterricht unter allen Klassen; vereinfachen wir die Verwaltung. Aber indem wir uns zu warmen Beförderern nützlicher Reformen machen, halten wir mit Festigkeit die Grundlagen der Verfassung aufrecht; treten wir den übertriebenen Bestrebungen entgegen, welche nur deshalb Aenderungen wollen, um zu untergraben, was wir gegründet haben. Die Utopie ist dem öffentlichen Wohl, was die Illusion der Wahrheit ist; der Fortschritt ist nicht die Verwirklichung geistreicher Theorien, sondern das Ergebnis von Erfahrungen, welche durch die Zeit bestätigt und von der öffentlichen Meinung angenommen worden sind. (T. d. S. M.)

Paris, 16. Febr. Nach dem Roniteur wurde gestern ein Handelsvertrag mit Schweden unterzeichnet. (St. A.)

(Ehescheidungsprozess.) In Lyon findet gegenwärtig ein Ehescheidungsprozess statt, der Aufsehen macht. Ein Mann, der ein wahrer Herkules ist, hat auf Ehescheidung geklagt, weil ihn seine Frau, die er oft mißhandelt, eines Tages, als er von der Jagd heimgekommen, tüchtig gegessen und getrunken hatte und sich schlafen legte, ins Bett einnähte und ihm dann die Laibe beimgab, d. h. ihn rechtlich durchprügelte.

London, 15. Febr. Der Kardinal Wiseman ist heute Morgen 8 Uhr in seiner hiesigen Wohnung gestorben.

Newyork, 3. Febr. Drei offizielle Südkommissäre sind zu Monroe zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen angekommen. Seward ist ihnen entgegengereist. Der Congress ist für Annahme des Verfassungs-Amendements und für Abschaffung der Sklaverei. Die Nachrichten über Sherman sind widersprechend.

Newyork, 4. Febr. Lincoln und Seward sind nach vierstündiger resultatloser Konferenz mit Südkommissären nach Washington, die letzteren nach Richmond zurückgekehrt. (St. A.)

Auf der Ausstellung in Newyork befand sich ein Prachtexemplar von einem Schwein, welches nicht weniger als 1500 Pfund wog. — Ebenso eine Birne, welche 15 Zoll Länge und 8 Zoll im Durchmesser hatte.

Georg. (Fortsetzung.)

„Glender!“ rief Susanne, ihn unterbrechend, und wendete dem Kapitän stolz den Rücken.

„Nach der Hauptwacht mit ihr!“ sagte dieser, einigen Gensdarmen winkend, „führt sie ab, ich werde sogleich dahin nachfolgen!“

Während sich diese Scene am Millenthor ereignete und die hinzuströmende Menge theils unter leisen, theils unter lauten Verwünschungen gegen Hamburgs Peiniger Susanne und deren Escorten nach dem großen Neumarkt, wo sich die Hauptwacht befand, begleitete, hatte sich in dem am Jungfernstieg gelegenen Agen-

schen Hause, welches der Buchhändler Friedrich Perthes bewohnte, eine Anzahl gleichgesinnter Männer versammelt. Sie waren eben darüber in Berathung getreten, durch welche Mittel auf den Geist der Hamburger Bürgerschaft am zweckmäßigsten eingewirkt werden könne, um dieselbe bei einer geboffenen allgemeinen deutschen Erhebung gleichfalls unter die Waffen zu rufen, als die lebhaft gerührte Unterhaltung plötzlich durch dichte Volksmassen, die sich auf der Straße vorüberdrängten, unterbrochen wurde.

„Was ist das?“ rief Perthes mit seinen Freunden ans Fenster tretend und mit gespannter Aufmerksamkeit dem Lärm lauschend.

„Nun, was wird es anders sein als eine neue Gewaltthat.“ rief Mettelkamp erbittert, „leben Sie nur, meine Herren, von allen Seiten strömen immer neue Volkshaufen herbei, die unter Geschrei und Pfeifen eine Anzahl Gensdarmen begleiten, welche ihre Richtung nach der Hauptwache nehmen.“

„Ah,“ sagte nun auch v. H. S., „das ist schändlich! — Das ist gewiß eine neue Heldenthat des Hrn. v. Högendorf! Oh, der Schande! Betrachten Sie nur dort jenes schöne junge Mädchen in der Mitte der rohen Gensdarmen, die Thränen quellen ihr aus den schwarzen dunklen Augen.“

In diesem Augenblick wurde das Geschrei der die Gensdarmen undrängenden Massen wieder lebhafter, und während es einen Augenblick sähen, als wolle man zum Angriff gegen dieselben übergehen, flogen einzelne Steine durch die Luft und hier und da hörte man den Spottaus:

Qu'est ce qu'il y a hat Hosen an,
Parlez vous hat Strümpfe an.“

„Was gibt es?“ fragte Perthes, der ein Fenster geöffnet hatte, einen in der Nähe stehenden Bürger.

„Man schleppt wieder eine unserer Frauen nach der Hauptwacht, um sie anzupfeifen, antwortete dieser zähneknirschend.“

„Nein, man bringt das arme Ding in das Gefängnis,“ rief ein Anderer, „man hat es dabei erwischt, wie es im Begriff stand, einen Brief nach Altona zu befördern und darauf Rebt bekanntlich Todesstrafe.“

„Dann sei ihr Gott gnädig,“ seufzte Perthes.

In diesem Augenblick erschien ein junger hochgewachsener Mann in seiner blauer Matrosenkleidung, mit lose um den Hals geschlungenem seidenen Tuch, dem der Schweiß vom Gesicht rann, während seine Augen wild rollten und sich seine geballte Faust hoch über die Menge emporstreckte.

„Georg!“ rief Mettelkamp. „Wo wollen Sie hin?“

„Ich will ihr nur ein einziges Mal ins Gesicht blicken und ihr ein Zeichen geben, daß sie den Muth nicht verlieren soll, denn ich werde sie retten und solle ich deswegen ganz Hamburg in Aufruhr bringen!“ rief der Verzweifelte und stürzte fort.

„Das ist einer unserer tollsten und verwegensten Durschen,“ sagte Mettelkamp zu Perthes gewendet.

„Wer ist er denn?“

„Darüber habe ich nicht mehr Kenntniß wie Sie,“ antwortete der Meister achselzuckend. „Er kam vor einiger Zeit nach Hamburg und ich lernte ihn kennen. Er nennt sich Georg, aber ich glaube, das ist nur ein angenommener Name, und er hat seine Gründe, seinen ursprünglichen Stand zu verlängern. Genuß, sein Einfluß ist groß genug, und geben Sie Acht, er wird Alles daran setzen, um das Mädchen zu befreien.“

Zwei Tage waren seit der Verhaftung Susannens verfloßen. Still und in sich gekehrt, den Kopf auf die Brust gesenkt, saß sie eben am Fußende des Bettes, welches in der kleinen Zelle, die sie bewohnte, aufgestellt war, als sie auf dem Corridor Schritte vernahm und zugleich den Aufseher mit dem Schlüsselbunde raseln hörte. „Sie werden kommen, um mich zum Verhör abzuholen,“ murmelte die Gefangene, indem sie sich mit einem Seufzer erhob, „aber mag sich ereignen, was da will, ich werde standhaft bleiben, und vor Allem sollen sie nicht erfahren, wo mein Georg zu finden ist.“ (Fortf. folgt.)

*) Da die Franzosen zur Zeit der ersten Revolution ohne Hosen (Sansculottes) und ohne Strümpfe den Niederrhein besetzten und überall die Worte „Parlez vous français“ und „Qu'est ce qu'il y a“ erklangen, erklang der Volkswitz obige Redensart, die sich bald über ganz Deutschland verbreitete.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nr. 21.

Dieses Blatt erscheint 54 kr., im Bezirke gefaltene

W i l d b
in Wildbad sind
als „Dienstfache“
Diese Gefi

- 1) mit einem ge
a) den vollstän
b) dessen Präd
c) eine Nachw
ständig unt
d) eine Erklär
bezahlt wer
- 2) mit einem ärz
Die Bittst
Wer sich f
mangelung der e
Kinder we
Aufnahme in die
mit Freibädern u
Von den
chen eine Beläst
März 1853 (St
Die K.
daß Gesuche, w
ders dringenden
tigt werden könn
Den 14.

Gerichtsnot
Angefall
Christian Verlic
Anna Maria W
Johanna Gottli
Johann Baltha
Christian Killin
Anna Maria W
Johann Georg
Dbe
Johann Georg
Joh. Georg R
Christian Morb
Johann Adam
Johann Georg
Stwoige Fort
sonen sind bei
tigung alsbald
den

Pfal
Obera
Pferde- un
Aus der Cr
wirths Krau
Wittwo
Bori